

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Freunde und Förderer der Hochschule,

es ist gerade mal 12 Wochen her, seit Sie den letzten, recht ausführlichen Bericht erhalten haben – und in diesem knappen Vierteljahr lagen die Oster- und Pfingsttage. Deshalb hoffe ich auf Ihr Verständnis, dass dieser Bericht kürzer ausfällt und nur einige „Besonderheiten“ aus dem arbeitsintensiven Alltag an der Hochschule hervorhebt. Dabei ist die Auswahl durchaus auch davon geprägt, was ich selbst unmittelbar erlebe und getan habe. Andere Kolleginnen und Kollegen würden vermutlich einen anderen Bericht verfassen und auf andere Ereignisse, Erlebnisse und Ergebnisse hinweisen. Wenn Sie also ein umfassenderes Bild haben möchten, gilt grundsätzlich:

- schauen Sie mal auf unserer Internetseite nach, insbesondere unter dem Stichwort „Aktuelles“ und
- fragen Sie die Ihnen bekannten Mitglieder der Hochschule, die Professorinnen und Professoren, die Studierenden und Lehrbeauftragten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle machen die HFR aus, prägen sie, erleben sie und berichten sicherlich gerne aus ihrer jeweiligen Warte.

Über die eben beendeten und vom Förderverein unterstützten Auslandsexkursionen in die Ukraine, nach Dänemark und in den Osten Deutschlands werden Sie sicherlich in Extra-Berichten informiert. Über neuere und aktuelle Auslandsaktivitäten, z.B. in Griechenland und Südkorea, berichte ich gerne bei nächster Gelegenheit.

1. Unser neuer Master-Studiengang für Forstwirtschaft

Ich hatte schon mehrfach über die Beantragung, die Genehmigung und die Vorarbeiten für den jüngsten unserer Studiengänge, den Master-Studiengang für Forstwirtschaft berichtet. Wichtig war mir und ist uns dabei immer, dass er am Ende nicht „-wissenschaft“ heißt, sondern aus guten Gründen „-wirtschaft“. Darin kommen unser Ziel und Anspruch zum Ausdruck, einen passgenauen Studiengang für Führungsaufgaben der forstlichen Praxis anzubieten. Die Studierenden sollen auf der Basis eines erfolgreich abgeschlossenen, sieben-semesterigen forstlichen Bachelor-Studiengangs in einem zielorientierten Mix aus wissenschaftlicher Fundierung, Methoden- und Führungskompetenz sowie forstlichem Fach- und Anwendungswissen in die Lage versetzt werden, Führungsaufgaben mit Ergebnis- und Personalverantwortung wahrzunehmen und sich für herausragende Leitungsfunktionen zu qualifizieren. Im öffentlichen Dienst sind solche Aufgaben zumeist noch Kolleginnen und Kollegen des höheren Dienstes vorbehalten.

Natürlich kommt man bei unserer Zielsetzung für den Studiengang nicht ohne eine seriöse wissenschaftliche Orientierung und Ausbildung aus, doch liegt uns eben auch an der „Praxis-Tauglichkeit“ unserer Absolventinnen und Absolventen. In einem engen und konstruktiven

Dialog mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der forstlichen Praxis haben wir erarbeitet, was man unter der Praxis von forstlichen Führungspersönlichkeiten zu verstehen hat.

Wie im Falle unseres sehr erfolgreichen und angesehenen Bachelor-Studiengangs für Forstwirtschaft handelt es sich dabei nicht um ein klar abzugrenzendes und scharf zu definierendes Berufsbild, sondern um ein mehr oder weniger breites Berufsfeld.

Jetzt ist dieser neue Studiengang zum Beginn des Sommersemesters gestartet worden. Aufgrund der knappen Zeit zwischen Bewilligung und Beginn, konnten wir den Studiengang kaum bewerben. Deshalb und weil einige der (eigenen) potentiellen Interessentinnen und Interessenten ihren Bachelor-Studiengang noch nicht ganz abgeschlossen hatten (und z.B. noch die Bachelorarbeit zu Ende bringen mussten) und andere, der ausgezeichneten Arbeitsmarktlage folgend, schon in den Arbeitsmarkt gewechselt haben, begann der Studiengang mit weniger Studierenden als den zulässigen und angestrebten 20 Personen. Für die Startphase ist dies jedoch eher ein Vorteil: Noch werden – auch im Austausch mit den Studierenden – „Fein-Justierungen“ vorgenommen, noch stimmen sich die Lehrenden (Professoren und Lehrbeauftragte aus der Praxis) in den Details über Inhalte ab und noch laufen die Arbeiten zur Akkreditierung des Studiengangs.

Der Start verlief jedoch vielversprechend: Prof. Dr. Christoph Schurr als Studiengangleiter und Ulrich Potell als dessen Koordinator haben ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Stimmung unter den Studierenden ist sehr gut, sie verstehen sich im positiven Sinne auch als „Pioniere“ und tragen dazu bei, „ihren Studiengang“ noch besser zu machen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen und Arbeiten als Folge aus der „Kartellrechts-Diskussion“ in Baden-Württemberg (und in der Folge wohl auch in anderen Ländern) sowie den zu erwartenden Veränderungen der Organisationsstrukturen sind wir uns sicher, zur rechten Zeit das richtige Angebot zu machen – den Studierenden und dem forstlichen Beschäftigungssystem.

Grundsätzlich können sich Absolventinnen und Absolventen solcher forstlichen Studiengänge auf diesen Master-Studiengang bewerben, die im Bachelor-Niveau mindestens 210 sog. „Credits“ erreicht haben. Dafür benötigt man i.d.R. sieben Semester und eine Abschlussarbeit. Absolventen von kürzeren forstlichen Bachelor-Studiengängen (6 Semester), z.B. von den Universitäten können zwar zum Studiengang zugelassen werden, müssen aber insbesondere Praxiserfahrungen im Umfang von 30 credits nachholen. Die Kollegen hier an der HFR beraten dazu gerne.

Näheres zum neuen Studiengang sowie die Kontaktdaten meiner Kollegen finden Sie auch unter <https://www.hs-rottenburg.net/studiengaenge/msc-forstwirtschaft/>.

2. Besuch der Ministerin

Am 4. Mai kam die Wissenschaftsministerin des Landes, Frau Theresia Bauer MdL, zu Besuch an die HFR. Nach einem informellen Austausch mit dem Rektor war der eigentliche Anlass ihres Besuchs der Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Yes, it’s Humboldt“. Frau Bauer besucht in diesem Rahmen in kurzer Abfolge mehrere Hochschulen, die erfolgreich Mittel aus dem „Fonds für erfolgreiches Studieren in Baden-Württemberg (FEST)“ eingeworben haben.

Die HFR hatte in zwei von drei Ausschreibungslinien dieses Fonds Erfolg und intensiviert seitdem auch personell ihre Bemühungen um die Qualitätssicherung in der Lehre. So konnten mit Frau Gabriele Hägele und Frau Ute Junger zwei zusätzliche Kolleginnen gewonnen werden, die unseren Prorektor Matthias Scheuber und Frau Dr. Sigle darin aktiv unterstützen und die Vorarbeiten für eine eventuelle Systemakkreditierung vorantreiben. Frau Silke Lippert übernimmt aus denselben Projektmitteln zusätzliche Aufgaben im Bereich der Zentralen Studienberatung.

Geprägt war der Besuch der Ministerin insbesondere von einem direkten, persönlichen Austausch. Dieser fand zunächst zwischen der Ministerin, Didaktik-Expertinnen und Experten, einem Praxispartner und unserer Studierendensprecherin, Frau Katharina Schön, im Rahmen einer Podiumsdiskussion in der Aula statt. Die Moderation übernahm in sehr angenehmer und souveräner Weise Frau Verena Strasdeit, Studierende im neuen Masterstudiengang für Forstwirtschaft. Anschließend ging die Ministerin am Rande eines lockeren Stehempfangs mit den vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Hochschule (Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren) sowie mit unseren Gästen aus der Hochschullandschaft des Landes und den ebenfalls an diesem Tage hier tagenden Prorektorinnen und Prorektoren aller HAW in einen direkten Dialog.



Die Ministerin im Dialog – zuerst im Podium (beide Bilder auf der vorherigen Seite, in der Aula) und dann im direkten Gespräch (unten, im Technikum)



Am selben Tag besuchten uns, außer der Ministerin und der Prorektorenkonferenz, nachmittags noch der Oppositionsführer im Landtag von Baden-Württemberg, der frühere Kultusminister Andreas Stoch MdL mit seinem Fraktionskollegen und hochschulpolitischen Sprecher, Martin Rivoir MdL, um sich mit dem Rektorat über die Perspektiven der HFR auszutauschen.

3. Studieninfo-Tag

Zu einem wahren Selbstläufer hat sich inzwischen der zusätzliche jährliche Studieninfo-Tag der Hochschule entwickelt, der in diesem Jahr am 13. Mai stattgefunden hat. Wir bieten diesen Tag zusätzlich zum landesweit vorgegebenen Infotag im November an, weil die meisten Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen im November noch wenige (bis keine) Überlegungen dazu angestellt haben, welche Hochschule und welche Studiengänge sie interessieren könnten. Deshalb vermischen sich die tatsächlich Interessierten beim Novembertermin immer mit vielen anderen Besuchern, die den schulfreien Freitag nutzen und ihrer Verpflichtung eines Hochschulbesuchs eher lustlos nachkommen.

Ganz anders im Mai: In der heißen Phase der Studienorientierung trifft das Angebot der HFR, das Petra Martin-Jacob in Abstimmung mit Prorektor Matthias Scheuber und in enger Zusammenarbeit mit den Studiengangkoordinatorinnen und –koordinatoren sowie mit den Studiengangleiterinnen und –leitern koordiniert, auf ein immer größeres und tatsächliches Interesse.

Nicht zuletzt wegen des idealen Wetters für eine solche Aktivität war unser Campus am 13. Mai voller Menschen, Neugier und Vorfreude. Unterstützt werden wir dabei immer von den Kollegen des Kreisforstamts, insbesondere von Gerhard Neth und Lorenz Truffner, sowie von unseren „Mensa-Damen“, die für eine kleine Stärkung sorgen.

In diesem Jahr kam der Interessent mit der vermutlich weitesten Anreise aus Brandenburg nach Rottenburg: Er kam per Flugzeug mit seinen Eltern über Berlin nach Stuttgart und dann mit dem Leihwagen an den Schadenweilerhof. Die zeitlich längste Anreise hatte vermutlich eine Familie aus Thüringen, die ihren Sohn zum Infotag begleitete und mit dem Auto (inkl.

Hund) anfuhr. Immerwieder trifft man an diesen Tagen auch Ehemalige der HFR – manche aus Neugier, manche (leider wenige) auf dem Weg zur Mitgliederversammlung des Fördervereins und einige auch als Begleiter der potentiell nächsten „Förstergeneration“ in der Familie.

Mehr als 250 Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die Angebote der HFR und die unserer Aktionsgruppen der Studierenden, die sich ebenfalls mit Info-Ständen präsentierten. Alle Studiengänge waren gleichermaßen gut nachgefragt und wir sind sicher, dass viele von denen, die an diesem Tag hier waren, sich im Herbst hier einschreiben werden.



Volles Haus beim Studieninformations-Tag

4. Eine ungewöhnliche Reise(-Gesellschaft)

Auf Initiative der Rektorin der Vasile Goldis Universität in Arad (Rumänien) und auf ihre Einladung sowie auf Einladung des Bürgermeisters von Arad und dem rumänisch-orthodoxen Bischof von Arad, war ich zusammen mit dem OB der Stadt Rottenburg am Neckar, Stephan Neher und dem Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, sowie dem Leiter des Weltkirchenreferats der Diözese, Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps, vom 7. bis 9. Mai in Arad zu einem Kurzbesuch.

Trotz meiner engen Beziehungen nach Arad und den inzwischen wiederholten Besuchen in der Stadt und der Region öffneten sich bei diesem Besuch – auch durch die ungewöhnliche Zusammensetzung der Reisegruppe – auch für mich buchstäblich neue Türen.

Unsere Gastgeber aus der Kommunalpolitik, den Kirchen – denn wir trafen Vertreter fast aller christlichen Kirchen der Region – und von der Universität boten uns ein reiches, aber auch dichtes und intensives Programm, in dessen Rahmen die Potentiale einer engeren Zusammenarbeit und eines besseren Austauschs zwischen den Institutionen und zwischen den Regionen erörtert wurde. In nur 48 Stunden vor Ort besuchten wir die Universität, die Stadtverwaltung, trafen uns mit dem Landrat der Region, lernten zwei hochmoderne (deutsch-rumänische) Industriebetriebe kennen, besuchten das wunderbar restaurierte Kloster Radna und zum Abschluss noch den römisch-katholischen Bischof von Temeswar, Martin Roos.



Bischof Gebhard Fürst mit Rektorin Coralia Cotaraci (ganz links) und Bischof Martin Roos (Mitte).

Die Delegation zu Gast bei Erzbischof Timotei Seviu (rechts).



Die kleine Rottenburger Delegation zu Besuch im Kloster Radna

Es ist nicht ausgeschlossen, dass aus dieser ungewöhnlichen Initiative neue Impulse für die Zusammenarbeit der HFR mit der Universität Vasile Goldis entstehen und diese durch andere Kooperationen zwischen den Regionen flankiert werden können.

Rottenburg, 21.06.17

Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser